geschehen, wird der viereckige Eisendraht durch die obere Oese in das Röllchen eingeschoben und dann durch die untere Oese gebracht. Würde der vierkantige Eisendraht an den Stellen, wo er in den Oesen spielt, vierkantig gelassen werden, so würde die Bewegung des Gurtbandes eine ruckweise werden. Um dies zu verhüten, werden an den betreffenden Stellen die Kanten einfach weggefeilt und die Bewegung des Bandes wird ohne Zucken vor sich gehen.

Das Band macht nun eine zweifache Bewegung. Auf der Vorderseite wird es von links nach rechts laufen und auf der Rückseite von rechts nach links.

Hierbei muß man gehörig aufpassen, daß man die betreffenden Figuren nicht etwa falsch aufsetzt. Es sieht nämlich äußerst drollig aus, wenn eine nach rechts gehende Person plötzlich nach links, also rückwärts geht u. s. f. Die auf das Gurtband zu setzenden Figuren müssen unten eine Klammer haben, damit sie rasch auf die Seiten des Bandes gesetzt und wenn sie am Röllchen sind, wieder abgenommen werden können.

Die bewegliche Bergstraße muß natürlicherweise an ihren beiden Enden, da wo sich der Mechanismus befindet, durch Felsparthieen verdeckt sein. Es muß aussehen, als verschwinde dieselbe, oder richtiger gesagt, die darauf befindlichen Personen hinter den Felsen. Zur Inbetriebsetzung gehören stets zwei Personen, welche sich so vertheilen, daß die eine bei dem Bretchen links, die andere beim Bretchen rechts steht. —

Wie jede Landschaft im Winter, wenn sie des grünen Schmuckes entbehrt, starr aussieht, so ist dies bei dem Weihnachtsgarten erst recht der Fall. Um dem Ganzen das belebende Grün zu geben, folgt in Nachstehendem eine Anleitung zur

Herstellung von Wiesen, Gesträuchen, Bäumen, Wegen, Beeten u. s. w.

Sowohl auf den Höhen als Matten, wie auch auf den Hochflächen als Bergwiesen oder auf der eigentlichen Gartenfläche als Rasenpolster, braucht man im Weihnachtsgarten die Nachahmung von Rasen. Will man solchen herstellen, so schneidet man grün gefärbtes Moos in kleine Stücke, bestreicht die betreffende Fläche, welche den Rasen vorstellen soll, mit nicht zu dünnem Leim und wirft darauf die nöthige Menge Moosstückchen. Dieselbe drückt man leicht mit der Hand an, damit sie dort besser haften und entfernt nach dem Trockenwerden die überflüssigen Theile durch Wegblasen.

Sehr sauber und besonders zu Wiesenflächen im eigentlichen Garten auf der Ebene geeignet, nimmt sich ein Stück grober grüner Plüsch aus, den man entweder ebenfalls auf die betreffende Fläche aufleimt (wobei jedoch zu bemerken ist, daß man den Leim nicht auf das Plüschstück, sondern auf die Holzfläche streicht und den Stoff dann vorsichtig ohne zu starkes Drücken anpreßt), oder mit einigen kleinen Stiftchen ohne große Köpfe — Cigarrenkistennägel sind in diesem Falle die besten — auf der Holzfläche annagelt.

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000332